

RADIOBOTE

Interessengemeinschaft für historische Funk- und Radiotechnik



Truppenbetreuungsempfänger (3)

Die deutschen Rundfunkfirmen waren ab 1942 sehr weitgehend in die Rüstungsfertigung einbezogen. Rundfunkgeräte wurden fast nur noch für den Export oder für die Wehrmacht gebaut. Um den Bedarf an Rundfunkgeräten, die während des Krieges im Handel bezugscheinpflichtig waren, decken zu können, wurden Firmen im besetzten Ausland zur Fertigung einfacher Empfänger wie des DKE oder der Zwergempfänger herangezogen. Unter diesen Firmen war die **lettische Firma VEF in Riga** eine Ausnahme: Diese traditionsreiche Firma war 1887 als russische Zweigfirma der Union-Elektrizitäts-Gesellschaft (Ludwig Loewe) gegründet worden. Mit der Fusion der Union mit der AEG im Jahre 1905 kam auch der Rigaer Betrieb zur „Russischen Gesellschaft AEG“ mit Hauptsitz in St. Petersburg¹. Mit der Selbständigkeit Lettlands wurde die Firma 1919 verstaatlicht und erhielt 1932 den Namen VEF. Als Universalfirma für Elektrotechnik, Optik und Fahrzeugbau erreichte sie eine beachtliche Größe und Kompetenz. Nach der deutschen Besetzung der baltischen Staaten 1941 übernahm die AEG den Betrieb als „AEG-Ostlandwerke Riga“ (olc). In dieser Zeit wurden drei Typen VEF-Rundfunkgeräte in modifizierter Form für die Wehrmacht hergestellt, aber auch – das ist die Ausnahme – das zuvor in Deutschland gefertigte Funkgerät **15 W.S.E.b** ab 1943 allein in Riga weiter produziert². In der Sowjetzeit war der Betrieb bedeutender Hersteller von Rundfunkgeräten und militärischem Funkgerät. Ich fand ihn bei meinem Besuch im Juni 2009 sehr groß, alt und fast überwiegend leer stehend und mit einigen Anzeichen fehlgeschlagener Bemühungen, in der EU gegen übermächtige Konkurrenz aus eigener Kraft zu bestehen. Die großen Fabrikgebäude hinter den neuen Firmennamen waren ausgeräumt. 1991 sollen hier



fast 20.000 Mitarbeiter gearbeitet haben. Aber der Blitze schleudernde Zeus prangt noch wie in alten Union-Zeiten an der Fassade.

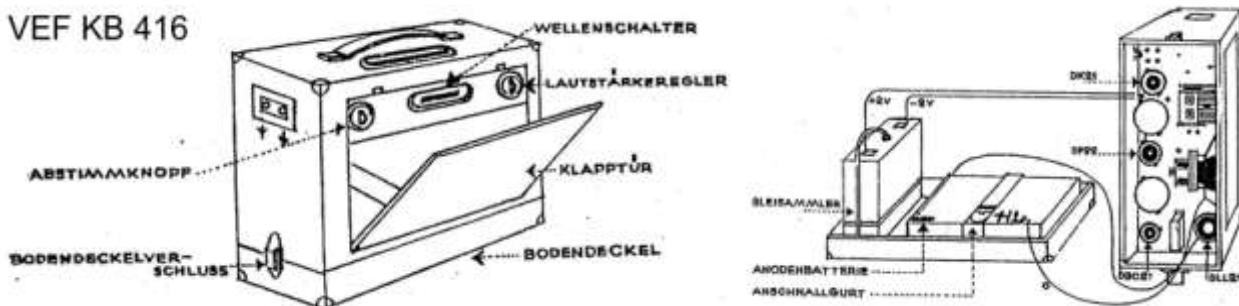
Drei Rundfunkempfänger aus dem VEF-Sortiment von 1940/41 wurden bis 1943 auch für die Wehrmacht hergestellt. Diese Geräte erhielten in der Regel eine spezielle Skala, zum Teil auch abweichende Röhrenbestückung und einige konstruktive Änderungen. 1942 wurden der **Koffersuper KB416** und

¹ Pohl, Emil Rathenau und die AEG, Berlin und Frankfurt/Main 1988

² Conrad H.v.Sengbusch, Die Firma VEF [...] in Riga, „Funk“ H.4, 1989 und H.2, 1993

der **Batteriesuper B417** aus dem VEF-Sortiment 1940/41 für die Wehrmacht modifiziert. Der Koffer erhielt ein zweiteiliges dunkelgraues Holzgehäuse mit Metallbeschlägen, der Batteriesuper ebenso wie schon der DKE (siehe RB Heft 22) einen Transportkasten. Offenbar sind aber auch die zivilen Geräte gleichen Typs von Soldaten im Kriege verwendet worden. Diese „VEFSUPER“ waren häufig als Dienstempfänger eingesetzt. Ein Dokument im Militärarchiv Potsdam nennt den Bestand von Rundfunkempfängern beim Stab des AOK 8 zum Ende 1943: In der Führungs- und Quartiermeisterabteilung waren 6 WR1, 11 DKE, 20 VEFSUPER, 2 VEFKOFFER und 7 andere Rundfunkgeräte im Einsatz.

Der VEFSUPER KB416 ist mit den roten Batterieröhren DK21, DF22, DBC21 und DLL21 bestückt. Zur Heizstromersparnis ist von den beiden Heizfäden der DLL21 nur einer benutzt. Sollte er durchbrennen, kann der andere verwendet werden. Der Empfänger ist ein 6-Kreis-Super für Lang-, Mittel- und Kurzwelle, hat Schwundausgleich, eine Gegentaktendstufe und je eine Rahmenantenne für Lang- und Mittelwelle, die in der Klappe und der gegenüber-



liegenden Seitenwand untergebracht sind. Diese Klappe vor Lautsprecher und Bedienelementen läßt sich wegen der Rahmenantenne nur ein paar Zentimeter weit aufklappen. Eine Schwachstelle der VEF-Rundfunkgeräte jener Zeit sind Konstruktionsteile aus Zinkdruckguß, die heute durch Korrosion fast durchweg unbrauchbar geworden sind. Der Hebel des Wellenschalters ist bei (fast) allen Geräten abgebrochen, Buchsen der Drehknöpfe sind oft aufgequollen.

Der zivile Koffer KB 416 ist 340x180x290 mm groß und wiegt ohne / mit Batterien 5,6 kg / 11,5 kg. Das Gehäuse ist mit braunem Kalico überzogen,



mit verchromten Beschlägen versehen und hat einen komfortablen Koffergriff. Im Gerät wird eine 120 V-Anodenbatterie und ein VEF-Bleisammler verwendet. Der Empfänger wird mit Öffnen oder Schließen der Klappe ein- oder ausgeschaltet. Es gibt ein mit Schreibmaschine geschriebenes deutsches Merkblatt zur Bedienung, das offenbar stark an die lettische Beschreibung angelehnt ist. Aber auch diese Beschreibung weist auf die militärische Verwendung des Gerätes („auch zum Empfang von drahtlos übermittelten Befehlen“) hin. Ein gelber Abnahmestempel BA 2228 neben den Bedienelementen unterstreicht das. Die Skala enthält Sendernamen, denen man ansieht, dass sie nicht nach den deutschen Vorschriften ausgewählt worden sind. Dort stehen auch Wiborg, Stockholm und Hörby.



Die Skalen der Rundfunkgeräte aus den Kriegsjahren sind ein deutlicher Spiegel der rasch wechselnden politischen Bedingungen in dieser Zeit und ein bisher wenig beachtetes Hilfsmittel zur Einordnung von Rundfunkgeräten nach Herkunft und Zweckbestimmung.

In Deutschland war der Empfang ausländischer Sender seit Kriegsbeginn verboten. Für die Wehrmacht wurden mehrmals Listen der zum Empfang zugelassenen Sender herausgegeben, die in ihren Veränderungen das Vorschreiten und das Zurückweichen der Frontlinien widerspiegeln. Im Juni 1942 enthielt die Liste 124, im Dezember 1942 131, im November 1944 nur noch 89 Sender im Lang- und Mittelwellenbereich.

963. Abhören von Rundfunksendern.

Die in H. V. Bl. 1942 Teil B Nr. 501 veröffentlichte — und in H. V. Bl. 1942 Teil B Nr. 608 ergänzte — »Liste der Rundfunksender, die von der Truppe abgehört werden dürfen« ist mit sofortiger Wirkung ungültig. An Ihre Stelle tritt nachstehende neue Liste.

Liste der Rundfunksender, die von der Truppe abgehört werden dürfen.

**A. Lang- und Mittelwellensender
1. Großdeutsches Reich**

Name des Senders	Welle	
	kHz	m
n) Langwellensender		
Deutschlandsender	191	1571
Buzenburger	272	1203
Weichsel	221	1339

Im Mai 1943 stand folgende Streichung im Heeres-Verordnungsblatt (Bild links):

261. Abhören von Rundfunksendern.

In der mit H. V. Bl. 1942 Teil B Nr. 963 veröffentlichten »Liste der Rundfunksender, die von der Truppe abgehört werden dürfen«, sind nachstehende Änderungen durchzuführen:

1. Absatz A II. Besetzte Ostgebiete.

Streiche

- »Kursk,
- Piatigorsk,
- Reval, 1348 kHz, mit allen Angaben«.

„Smolensk“ hatte schon in der vorigen Liste gefehlt (RB Nr. 23).

Obwohl im Kriege alle deutschen Sender überwiegend einheitlich das „Reichsprogramm“ sendeten, standen nur auf den deutschen Skalen so charakteristische Namen wie „Alpen“, „Donau“, „Böhmen“ oder „Weichsel“.

Der Wehrmacht-Koffer KB416 ist etwas größer und schwerer (370x205x300 mm, 7,0 kg / 12,5 kg). Der heeresgraue Holzkasten ist an die Verwendung von drei deutschen Feldelementen **ELL**³ und einer 90 V-Anodenbatterie nach DIN VDE 1210 angepaßt. Ein Sammler 2B19 kann alternativ eingesetzt werden. Die Sammlerkabel werden über einen Vorwiderstand, die Schiene für die Feldelemente ohne Vorwiderstand mit der Heizleitung verbunden. Wie bei anderen Truppenbetreuungsempfängern ist ein Schließen der Klappe bei eingeschaltetem Gerät durch ein konstruktives Detail ausgeschlossen. Ein Stift an der Klappe greift nur dann in eine Kerbe im Lautstärkereger ein, wenn dieser in „Aus“-Stellung steht und verhindert so das Schließen der Klappe bei eingeschaltetem Gerät. In der Klappe ist ein Merkblatt zur Bedienung und am Boden des Batterie-Unterteils das Schaltbild angebracht.



Das Chassis „hängt“ im Oberteil. Die Verbindungen zu den Batterien werden durch lose Kabel hergestellt, was beim Aufsetzen des Oberteils auf das Unterteil einige Aufmerksamkeit erfordert.



Zwei der Kabel haben Spreizstecker für die Anodenbatterie, eines ist fest mit der Plus-Schiene für die Elemente verbunden, die verbleibenden beiden haben Kabelschuhe und werden entweder mit dem Sammler oder mit der Elementegruppe verbunden. Zur Befestigung der drei Feldelemente bzw. des Sammlers 2B19 dient ein hölzerner „Druckdeckel“, der auf die Batterien aufgesetzt und mit einem Gurtband festgeschnallt wird. Auf ihm ist das Blech mit den vier Minus-Klemmen für die drei Minus-Drähte der Elemente befestigt. Bei Betrieb mit Feldele-

³ Sowohl in der Bedienungsanleitung als auch auf dem Merkblatt in der Klappe steht unzutreffend „ENL“.

menten wird die Plus-Klemme des Sammlerkabels mit auf die Plus-Schiene der Feldelemente geklemmt, wodurch der Vorwiderstand kurzgeschlossen ist. Wird der Sammler verwendet, ruht die Plus-Schiene in einer Öse auf dem Holzklotz.



Die Anodenbatterie wird mit zwei Gurtbändern festgeschnallt. Die Art der Gurtschnallen muß damals recht unbekannt gewesen sein, denn in keinem Bedienungshinweis fehlt die Aufforderung, genau darauf zu achten, wie die Gurte durch die Schnallen gezogen werden. Die Anschlußweise der Batterien



wird auf dem Merkblatt in der Klappe und in der in Riga gedruckten Bedienungsanleitung von 1942 beschrieben.

Die Skala des Wehrmacht-Koffers ist ein Auszug aus der Senderliste 1942



für die Verwendung an der Ostfront. Die meisten Sendernamen liegen östlich von Berlin. Es sind vier baltische, 13 deutsche aber kein russischer Sender angegeben. Belgrad ist der südlichste, Paris der westlichste Sender.

Ich habe bei den Recherchen zum Thema VEF so viel Unterstützung von Sammlerfreunden in Österreich, Deutschland und Lettland gefunden, dass fünf Seiten für eine Darstellung nicht ausreichen. Ich bedanke mich für Fotos, Hinweise und Informationen zu diesem Teil bei den Sammlerfreunden Brikmanis, Kunisch, Ohlow und von Sengbusch. Die beiden ebenfalls für die Wehrmacht hergestellten Empfänger VEFSUPER B417 und M517 folgen im nächsten Teil.